

# Inklusion - ein Referenzrahmen für die ganze Pädagogik



Prof. Dr. Andreas Hinz, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg  
Bildungsbüro der Stadt Oberhausen, 13. 6. 2013

# Einige Fragen aus dem Index für Inklusion

- Wird jedem – unabhängig von Begabung, Beeinträchtigung oder Alter – zugetraut, dass er wichtige Dinge zum Unterricht beitragen kann?
- Unterstützen Fortbildungsangebote die MitarbeiterInnen in einer effektiven Zusammenarbeit in der Klasse?
- Werden alle Mitglieder der Schulgemeinschaft zugleich als Lernende und Lehrende angesehen?
- Lernen alle KollegInnen, wie sie Mobbing und Gewalt auch im Hinblick auf Rassismus, Sexismus und Homophobie begegnen können?

# Inhalte

- Inklusion als Rechtsfrage
- Inklusion als Grundhaltung
- Inklusion als Prozess – Index für Inklusion
- Erfahrungen mit Inklusiver Schulentwicklung
- Fazit

# Teil 1

## Inklusion als Rechtsfrage

# UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen 2006

„States Parties recognize the right of persons with disabilities to education. With a view to realizing this right without discrimination and on the basis of equal opportunity, States Parties shall ensure an **inclusive education system** at all levels and life long learning...“

Quelle: UN-Konvention 2006, Artikel 24, Absatz 1, Satz 2

# Juristische Konsequenzen der BRK

- **Individueller Rechtsanspruch (sofort gültig)**  
„Das in der BRK anerkannte Recht steht für eine individuelle Rechtsposition mit dem Inhalt, dass im Sinne der BRK Kinder mit Behinderung einen Anspruch auf diskriminierungsfreien Zugang zum System der Regelschule haben. Wesentlich für den inhaltlichen Umfang dieses Rechts ist das Element der angemessenen Vorkehrungen.“
- **Systemischer Rechtsanspruch (perspektivisch)**  
„Kurze Zeit nach dem Inkrafttreten sind (auf der „Makroebene“) von Seiten der Vertragsstaaten zügig zielgerichtete und wirksame Maßnahmen zu ergreifen. ... Über den Grundsatz der Bundestreue sowie aufgrund der im Wege des Ratifizierungsprozesses erklärten Zustimmung zur BRK sind die Länder hier ebenfalls zur zügigen Anpassung ihrer Schulsysteme verpflichtet.“

# Ergebnis Teil 1

- In allen Bundesländern erfordert das geltende Recht (UN-Konvention) ein inklusives Bildungsangebot als reales Recht auf Zugang zur allgemeinen Schule und zu Kitas für Eltern.
- Bisher hat nur Hamburg dieses Recht ins Schulgesetz aufgenommen.
- Wenn die anderen Bundesländer nicht dafür sorgen, werden Gerichte sie dazu veranlassen.
- Inklusion ist also eine Verpflichtung für jede Schule.

## Teil 2

# Inklusion als Grundhaltung

Inklusion bedeutet zunächst, Vielfalt  
willkommen zu heißen

—

und Konstruktionen von jeweils zwei klar  
abgrenzbaren Gruppen kritisch in den  
Blick zu nehmen zugunsten eines  
ununterteilbaren individuellen Spektrums.

Hier waren mehrere Bilder aus den unten genannten Büchern zu sehen, die aus Copyright-Gründen nicht wiedergegeben werden können.

Quelle: Fuchs, O., Goepel-Reinhardt, B. & Reh, M. (2000): Models: Keine Zeit für Eitelkeit. Osnabrück: Secolo

Quelle: Karaca, Müjde (2009): Reize. Tübingen: Konkursbuch

Quelle: Wehrli, Ursus (2011): Die Kunst aufzuräumen. Zürich: Kein und Aber

# Begriff „Inklusion“ als neuer bzw. geschärfter Fokus

- wendet sich der Vielfalt positiv zu
- umfasst alle Dimensionen von Heterogenität (ability, gender, ethnicity, nationality, first language, races, classes, religions, sexual orientation, physical conditions, ...)
- orientiert sich an Bürgerrechtsbewegung und wendet sich gegen Marginalisierung
- vertritt die Vision einer inklusiven Gesellschaft

# Drei Ebenen von Inklusion

- Teilhabe von Personen
  - Barrieren in Systemen
  - Umsetzung von inklusiven Werten
    - Themen wie *Gleichheit, Rechte, Partizipation, Lernen, Gemeinschaft, Anerkennung von Vielfalt, Vertrauen und Nachhaltigkeit*, aber auch zwischenmenschliche Qualitäten wie *Mitgefühl, Ehrlichkeit, Mut und Freude*
- Eine Ebene bleibt notwendigerweise beschränkt, erst ihre Ergänzung ermöglicht eine inklusive Perspektive.

# Zwei aktuelle Entwicklungen in Deutschland

- Umbau des sonderpädagogischen Fördersystems
  - De-Segregation / Integration
- Inklusive Entwicklungen in Schulen
  - Inklusion
- Beides wird als Inklusion bezeichnet – und beides hat meistens kaum etwas miteinander zu tun!

# Ein besonders eklatantes Beispiel: RTI

- „Response to Intervention“
- Ansatz aus den USA, gewinnt Einfluss in D
- Intensive Zusammenarbeit von Sonder- und Schulpädagogik
- Aspekte:

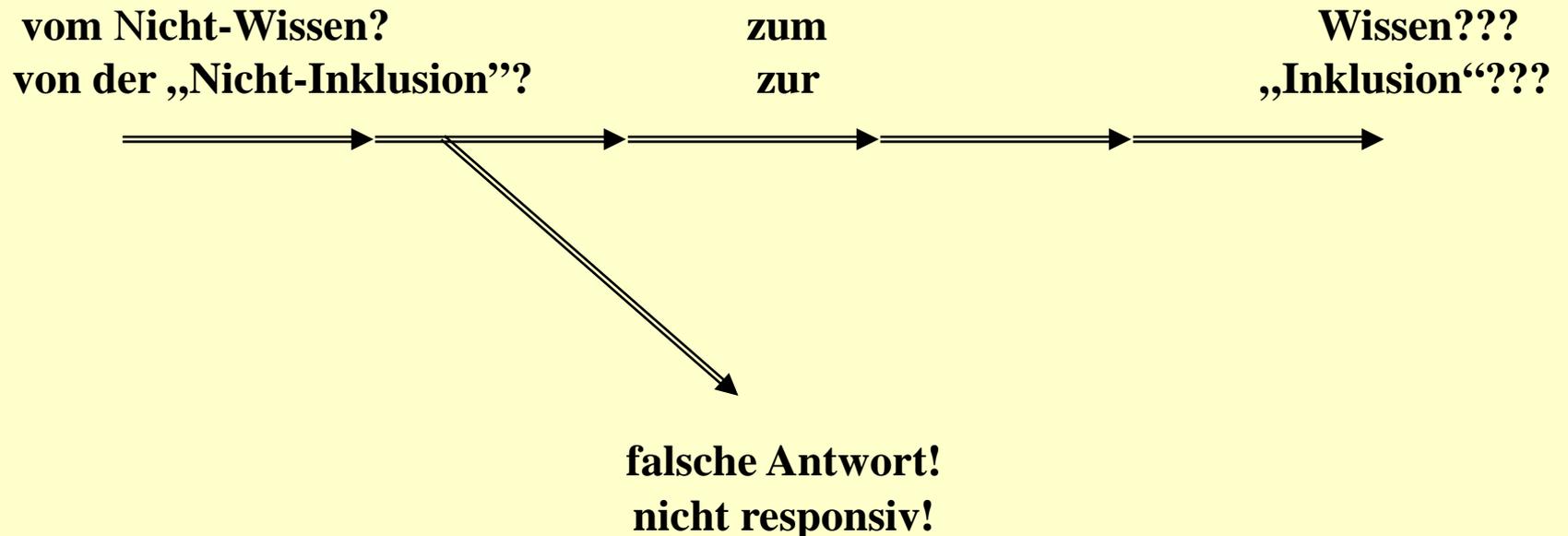
## Response to Intervention

<b>Mehrebenen- prävention</b>  ~ Response to Intervention (RTI)	<b>Evidenzbasierte Praxis</b>  ~ Evidence based Practice (EBP)	<b>Diagnostik</b>  ~ Datengeleitete Praxis	<b>Lernfortschritts- dokumentation</b>  ~ Curriculum-based Measurements (CBM)
--	---	--	--

# Kritik (Hinz 2013)

- scheinbare Sicherheit für Schulen – klare Vorgaben, was wann wie schnell gelernt werden soll und was ‚normal‘ (oder ‚responsiv‘) ist
- behavioristische, lineare Vorstellung von Lernen
- weder systemischer noch Lebensweltbezug
- keine Akzeptanz von Vielfalt – z. B. Lernwege, Tempi, ... also: keine Inklusion
- Ausweitung von Sonderpädagogik über pädagogisch aggressives Präventionsmodell
- selektive „Inklusion“ – Lernen, Sprache, Verhalten

# Zur Herausforderung – bisher häufig: Lineares Lernen



Quelle: nach Hecht 2002

# Nun gefragt: Pluralistisches Lernen

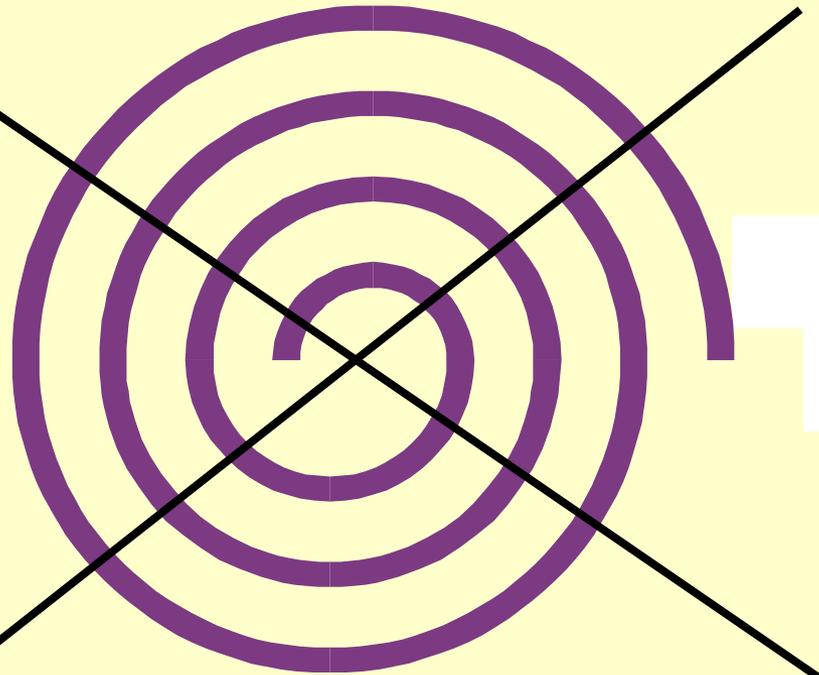
**entdecken**  
sprießen

**nicht wissen**  
Tod des „Alten“ und  
säen des „Neuen“

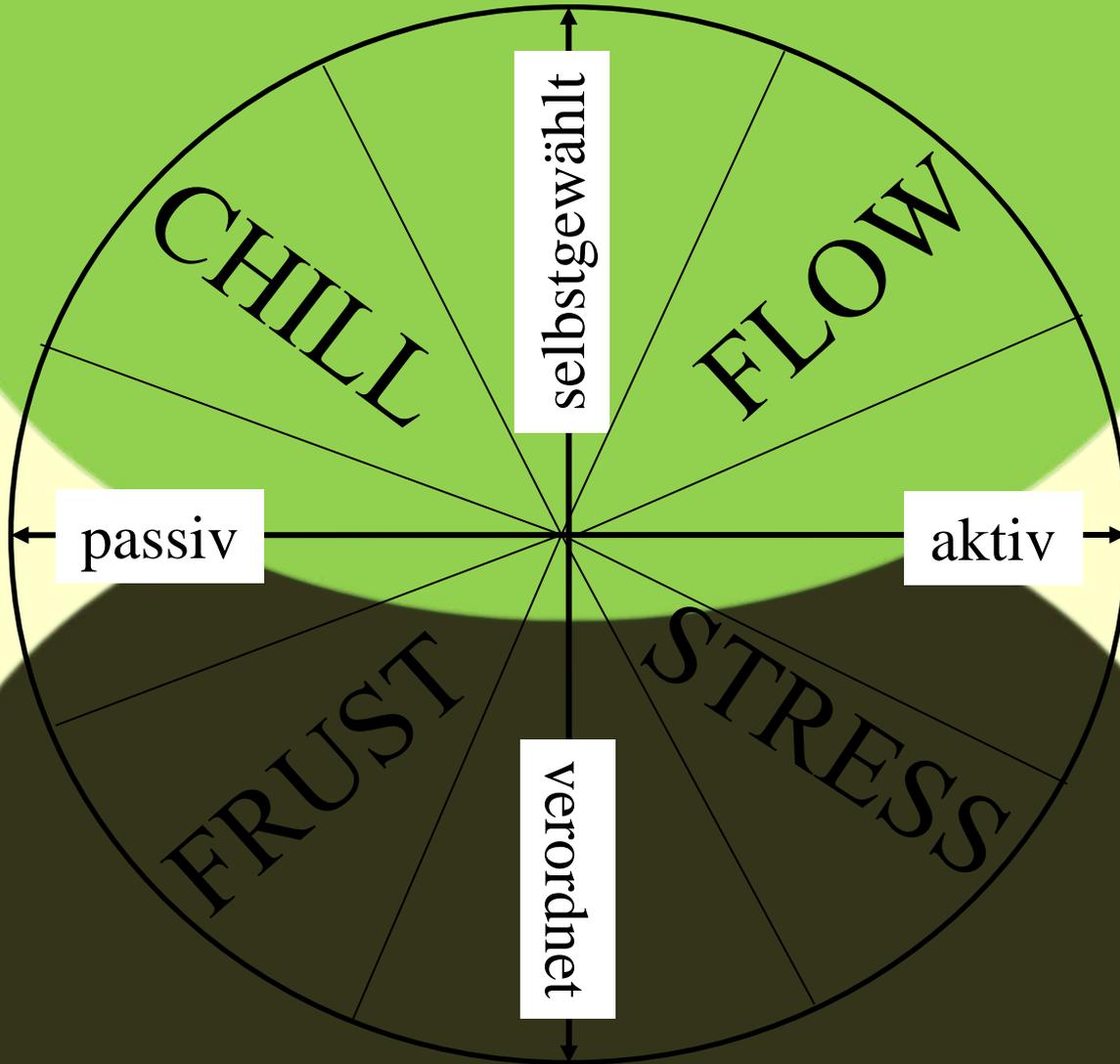
**wissen**  
blühen

**zweifeln**  
welken

Quelle: Hecht 2002



# Expansives Lernen



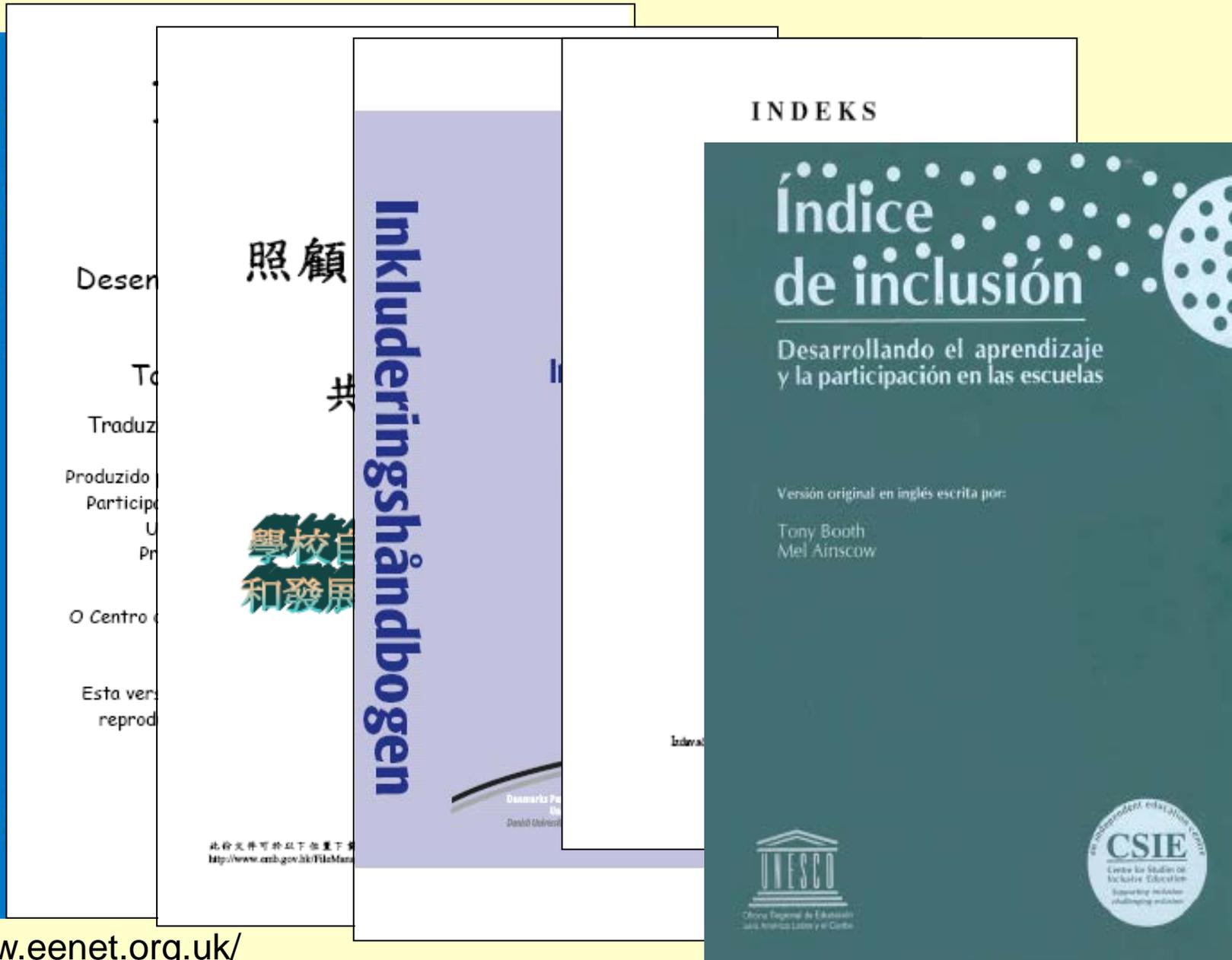
# Defensives Lernen

Quelle:  
Boban &  
Hinz 2012

# Teil 3

## Inklusion als Prozess

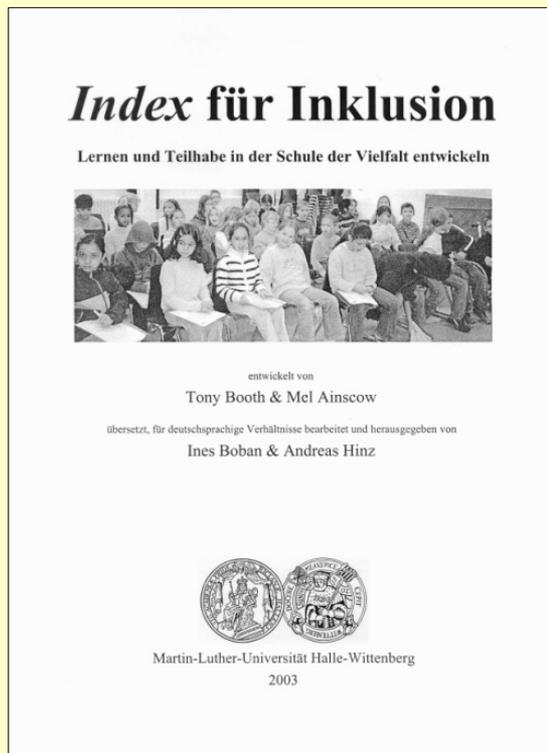
# Index für Inklusion



# „Index for Inclusion“

- Vorarbeiten in USA und Australien
- Versionen auf Arabisch, Baskisch, Bosnisch, Chinesisch, Dänisch, Deutsch, Finnisch, Französisch, Hindi, Italienisch, Japanisch, Katalanisch, Kroatisch, Maltesisch, Norwegisch, Portugiesisch, Rumänisch, Schwedisch, Serbisch, Spanisch, Ungarisch, Urdu, Vietnamesisch, Walisisch
- Überlegungen für ‚arme Länder‘ im Süden, unterstützt durch die UNESCO

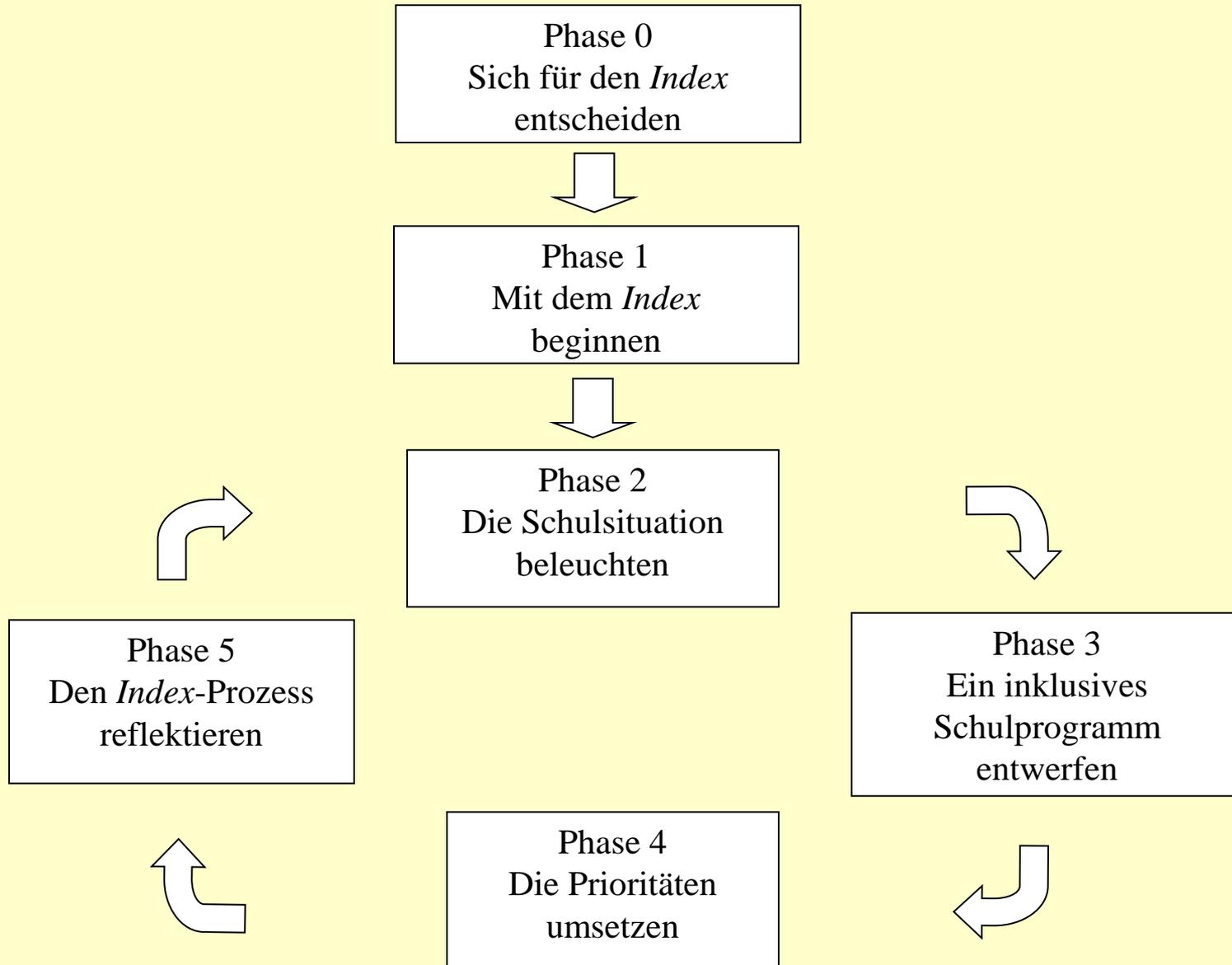
# Eine Hilfe: Indexe für Inklusion – Brücken zwischen Vision und Alltag



# Schlüsselkonzepte des Index für Inklusion

- Inklusion
- „Barrieren für Lernen und Teilhabe“ mit Blick auf die ganze Schule und alle Beteiligten
- Demokratisierung durch Partizipation
- Unterstützung von Vielfalt
- Abbau institutioneller Diskriminierung

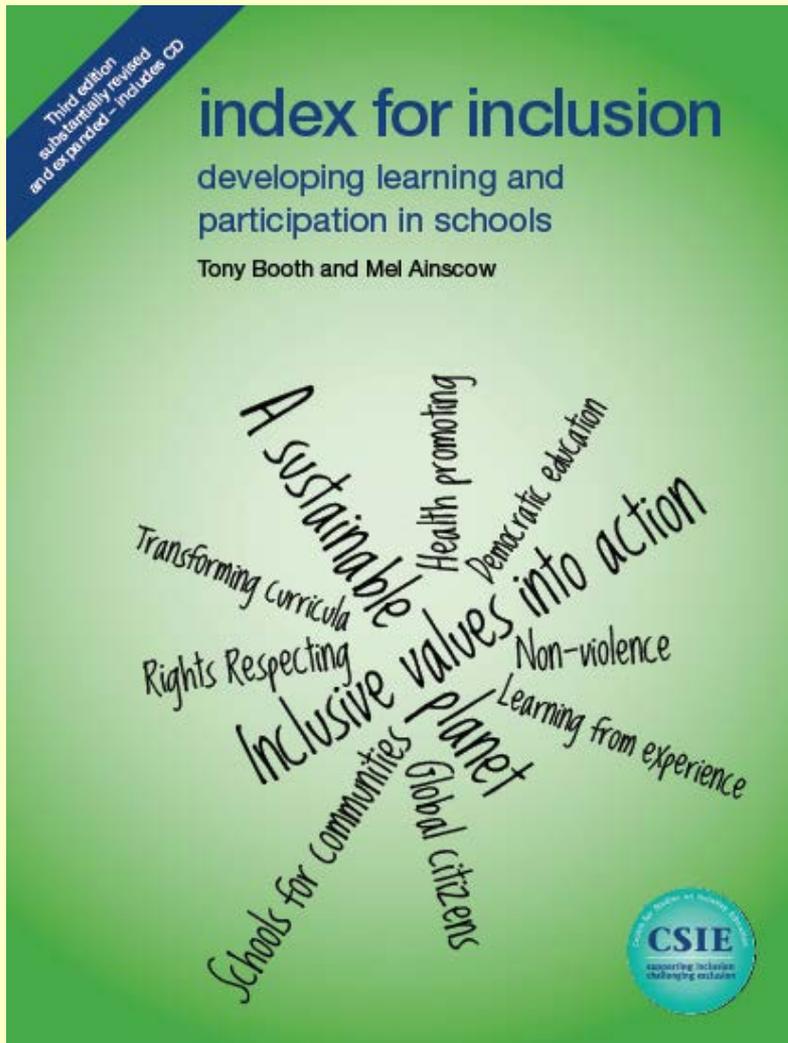
# Phasen des Index für Inklusion



# Inhaltliche Systematik zur Inklusion im Index für Schulen

- Drei Dimensionen
  - Sechs Bereiche
  - 44 Indikatoren
  - 560 Fragen
- Entscheidend sind nicht die Antworten als ja und nein, sondern die gemeinsame Reflexion der Gemeinschaft über den Status-Quo und mögliche nächste Schritte!

# Der neue englische Schul-Index (2011)



- Stärkere Betonung inklusiver Werte
- Stärkere Einbettung in das konzeptionelle Umfeld
- Neuer Bereich: Inhalte – „Curriculum for all“
- von 44 zu 70 Indikatoren
- von 507 zu 1858 Fragen
- von 106 zu 190 Seiten



# Teil 4

## Erfahrungen mit Inklusiver Schulentwicklung

# Erfahrungen im deutschsprachigen Raum I: Ganztagschulentwicklung in Sachsen-Anhalt (IZBB)



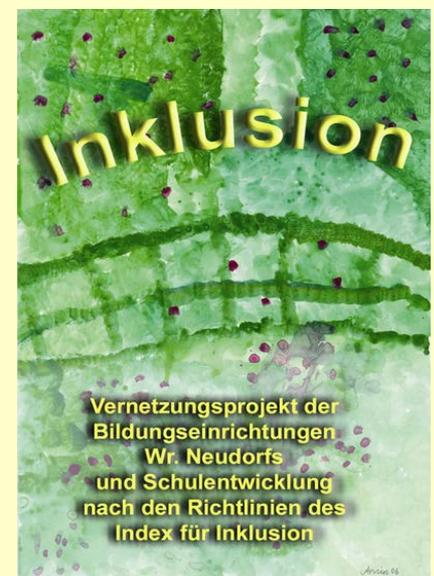
- Angebot an Schulen mit dem Themenschwerpunkt Heterogenität, zunächst Moderation durch Begleitung, später Beobachtung der Weiterarbeit
- acht sehr unterschiedliche Schulen (Stufen, Typen, Umfelder, Erfahrungen) beteiligen sich am Projekt (2005 – 2009)
- starke Orientierung am Phasen-Schema, lockerer Bezug zur inhaltlichen Systematik
- sehr unterschiedliche Verläufe; wichtig: Partizipation der SchülerInnen

# Erfahrungen im deutschsprachigen Raum II: Montag-Stiftungen Raum Köln



- Angebot an Schulen für zweijährige Moderation bei der Schulentwicklung (2007 – 2009 ff)
- etwa 30 Schulen aller Schulformen und einige Kitas nehmen teil
- starke Orientierung an der inhaltlichen Systematik, wenig am Phasen-Modell
- unterschiedliche Vorgehensweisen mit unterschiedlichem Aufwand, starke Bedeutung der Partizipation von Kindern an SE-Prozessen

# Erfahrungen im deutschsprachigen Raum III: Wiener Neudorf



- Wiener Neudorf will sich zu inklusiver Gemeinde weiterentwickeln.
- Vernetzung aller Bildungsinstitutionen u. a. über ein gemeinsames „Index-Team“: eine Volksschule, vier Kindergärten, zwei Horte, die Gemeinde
- Entwicklungsschwerpunkte: gewaltfreie Kommunikation, kooperatives Lernen
- Kooperation zwischen Gemeinde und PH: Kurs über kommunale Bildung an der PH für alle (30 LP)
- bei Nachhaltigkeitskonferenz massive Ausweitung des Fokus – Radwege, Parks, Treffpunkte, ...
- Zukunftskonferenz drei Jahre später

# Erfahrungen im deutschsprachigen Raum IV: Kreis Schleswig-Flensburg und Stadt Flensburg



Kreis Schleswig-Flensburg  
*Reizvoller Lebensraum im Norden*



- Angebot der Schulämter zur Unterstützung von Schulentwicklung, in Kooperation zumindest mit Schulträger und FöZ
- Bildung von fünf Regionen, Informations- und Sondierungsphase mit Regionalkonferenzen und SCHILF (auch zur Rolle von FöZ)
- Entschluss: Schulen in allen Regionen wollen inklusive Schulentwicklung – Lawine!
- Herausforderung: Qualifizierung von Moderation im Umfeld – nicht zu haben
- Später: Moderationstandems für alle Kreise / Städte im Projekt InPrax

# und ein Beispiel aus Integrationszeiten: Grumbrechtstraße, Hamburg

- Schule im ‚Pilotgebiet zur Armutsbekämpfung‘
- viele Aktivitäten mit verschiedenen Aspekten:
  - zur integrative Schule (Abschaffung I- und IR-Klassen)
  - zur Stadtteilschule (Stadtteilkonferenz, vielf. Koop.)
  - zur gesunden Schule (Frühstück, Mittagstisch, ...)
  - zur multikulturellen Schule (mutterspr. Unterricht)
  - zur jahrgangsübergreifenden Schule (schrittweise...)
- und das ohne Index, ohne BRK, ...

Quelle : Hinz 1998

Teil 5

Fazit

# Was ist zu tun?

- sich mit Vielen zusammensetzen
- gemeinsam Werte klären
- Kindern und Erwachsenen Beteiligung ermöglichen
- das tun was leicht geht
- Unterstützung holen
- sich mit anderen vernetzen
- politische Forderungen stellen
- in die Medien gehen
- das Erreichte feiern

Es ist Zeit, die „Spielregeln“ für alle zu ändern,  
statt einige,  
die bisher nicht „mitspielen“ durften,  
so einzupassen,  
dass sie am für alle schwierigen „Spiel“  
teilnehmen können.

(Ines Boban)

# Mehr Informationen, Literatur, ...

- Homepage: <http://www.inklusionspaedagogik.de>
- Videos: <https://vimeo.com/integrationspaedagogik>
- Googlegroup: Inklusion jetzt! (über [robkru@web.de](mailto:robkru@web.de))
- E-Mail: [andreas.hinz@paedagogik.uni-halle.de](mailto:andreas.hinz@paedagogik.uni-halle.de)

Vielen Dank!